

Beteiligung von Schulen

Die Verlegung von Stolpersteinen wird in Kiel von mehreren Schulen begleitet. Zusammen mit ihren Lehrkräften forschen Schülerinnen und Schüler über die Opfer nationalsozialistischer Gewalt in unserer Stadt. Von Verfolgung und Ermordung waren nicht nur Erwachsene betroffen, sondern ganze Familien und sogar Kinder.

Einige Opfer waren in demselben Alter wie die heute recherchierenden Jugendlichen. Für die Schülerinnen und Schüler handelt es sich durch die intensive Beschäftigung mit dem Thema nicht mehr um anonyme Opfer, sondern um Menschen, die in unserer Nachbarschaft lebten. Jede Schülergruppe übernimmt die Patenschaft für ein oder mehrere Opfer. Unterstützt werden sie dabei von der ver.di Projektgruppe Stolpersteine. Die Ergebnisse ihrer Recherchen tragen die jungen Leute bei der Verlegung der Stolpersteine vor.

Für die Opfer Georg und Franziska Friedländer recherchierten Schülerinnen und Schüler der Klasse 11 b vom Beruflichen Gymnasium „Der Ravensberg“.

REGIONALES BERUFSBILDUNGSZENTRUM WIRTSCHAFT. KIEL

LUDWIG
ERHARD
SCHULE
Ludwig Erhard



Die Verlegung von Stolpersteinen kann ideell und finanziell unterstützt werden:

Nähere Informationen



Gesellschaft für
Christlich-jüdische Zusammenarbeit
in Schleswig-Holstein e.V.

Bernd Gaertner
Tel. 0431/6403-620
gcjz-sh@arcor.de

ver.di Projektgruppe Stolpersteine
Susanne Schöttke
Tel.: 0431/51952-100
susanne.schoettke@verdi.de



Landeshauptstadt Kiel
Amt für Kultur und Weiterbildung
Angelika Stargardt
Tel. 0431/901-3408
angelika.stargardt@kiel.de



www.kiel.de/stolpersteine

Bankverbindungen für Spenden

ver.di
SEB, BLZ 210 101 11
Kto.-Nr. 1050 047 000
Stichwort „Stolpersteine“

Gesellschaft für Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit e.V.
Förde Sparkasse, BLZ 210 501 70
Kto.-Nr. 358 601
Stichwort „Stolpersteine“

Herausgeberin:

Landeshauptstadt Kiel
Amt für Kultur und Weiterbildung
Recherche und Text: Berufliches Gymnasium „Der Ravensberg“
Vi.S.d.P.: LH Kiel
Layout: Schmidt und Weber Konzept-Design
Satz und Druck: Rathausdruckerei
Kiel, Mai 2011

Stolpersteine in Kiel

Georg und Franziska Friedländer
Dänische Straße 36



Stolpersteine in Kiel

Liebe Anwohnerinnen und Anwohner, liebe Interessierte!

Die Stolpersteine sind ein Projekt des Kölner Künstlers Gunter Demnig (*1947). Es soll die Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus – jüdische Bürger, Sinti und Roma, politisch Verfolgte, Homosexuelle, Zeugen Jehovas und „Euthanasie“-Opfer – lebendig erhalten. Jeder Stolperstein ist einem Menschen gewidmet, der während der Zeit des Nationalsozialismus ermordet wurde.

Auf den etwa 10 x 10 Zentimeter großen Stolpersteinen sind kleine Messingplatten mit den Namen und Lebensdaten der Opfer angebracht. Sie werden vor dem letzten frei gewählten Wohnort in das Pflaster des Gehweges eingelassen. Inzwischen liegen in über 500 Städten in Deutschland und mehreren Ländern Europas über 27.000 Steine.

Auch in Kiel werden seit 2006 jährlich neue Stolpersteine verlegt.



In den letzten Jahren hat der Kölner Künstler Gunter Demnig über 27.000 Stolpersteine für Opfer des Nazi-Regimes verlegt.

Stolpersteine für Georg und Franziska Friedländer, Kiel, Dänische Straße 36

Georg Friedländer wurde am 15. März 1866 in Bromberg, im heutigen Polen, geboren. Im Jahr 1896 verlagerte er seinen Lebensschwerpunkt nach Kiel, trat in die dortige israelitische Gemeinde (liberale Richtung) ein und lebte zunächst in der Dammstraße 12. Franziska Friedländer, geb. Stern, wurde am 6. Februar 1873 in Kassel-Felsberg geboren und zog im November 1900 nach Kiel, wo sie ebenfalls in die israelitische Gemeinde eintrat. Vielleicht folgte sie ihrem Mann nach Kiel, vielleicht lernten sich die beiden dort auch erst kennen. Zusammen hatten sie zwei Kinder, Johanna und Margit, und wohnten anfangs im Martensdamm 12.

Georg Friedländer war als Kaufmann Besitzer des Schuhhauses „Iduna“ in der florierenden Holstenstraße. Der letzte freiwillig gewählte Wohnort der Familie lag ab 1916 in der Dänischen Straße 36, was darauf schließen lässt, dass die Friedländer in guten wirtschaftlichen Verhältnissen lebten, da sie sich eine Wohnung in der Kieler Altstadt leisten konnten.

Am 16. März 1937 verzog die Familie Friedländer nach Hamburg, um angesichts wachsenden Verfolgungsdrucks in der anonymen Großstadt unterzutauchen. Sie litten unter der Ausgrenzung und der allgemeinen Verarmung der Juden ab 1937. Am 15. Juli 1942 wurden Georg und Franziska Friedländer ins Ghetto Theresienstadt deportiert, wo sie am 16. Juli mit dem Transport VI/1 eintrafen.

Obwohl Theresienstadt von den Nationalsozialisten als ein Alten- und Vorzeigelager bezeichnet wurde, wurden dem Ehepaar Friedländer bei der Ankunft auch die letzten Habseligkeiten genommen und es musste von nun an in kleinen, völlig überfüllten Räumen unterkommen. Dort starb Georg Friedländer, ein Mann fortgeschrittenen Alters, entweder an Altersschwäche, Unterernährung oder Krankheiten wie Typhus, die in Theresienstadt weit verbreitet waren, oder unter dem Druck der psychischen Belastungen am 17. Dezember 1942. Seine Frau verstarb wenig später am 26. Januar 1943.

Für Georg und Franziska Friedländer wurden am 11. Oktober 2006 in der Dänischen Straße 36 zwei Stolpersteine verlegt.



Quellen:

- JSHD Forschungsgruppe „Juden in Schleswig-Holstein“ an der Universität Flensburg, Datenpool (Erich Koch)
- http://de.wikipedia.org/wiki/Ghetto_Theresienstadt
- Philipp Manes: Als ob's ein Leben wär. Tatsachenbericht Theresienstadt 1942–44.
- Arthur B. Posner, Zur Geschichte der Jüdischen Gemeinde und der Jüdischen Familien in Kiel, Schleswig-Holstein, Jerusalem 1957, S. 100

